

Bericht über die Tätigkeit der Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare vom Juni 1939 bis September 1940

Autor(en): **Burckhardt, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare =
Nouvelles / Association des Bibliothécaires Suisses**

Band (Jahr): **17 (1941)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-770524>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Studer, Dr. Ella, Zürich; Trepp, Dr. Martin, Thun; Trog, Hilda, Basel; Voruz, Jean, Lausanne; v. Waldkirch, Gertrud, Zürich; Waser, Dr. Hans, Zürich; Weigelt, Gertrud, Bern; Wild, Dr. Helen, Zürich; Wirz, Dr. H. G., Bern; Wissler, Fr. E., Lugano; Wissler, Dr. Gustav, Bern; Wyss F., Bern; Zehntner, Dr. Hans, Basel; Zeltner, Robert, Solothurn.

**Bericht über die Tätigkeit
der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
vom Juni 1939 bis September 1940**

der Jahresversammlung in Bern am 19. Oktober 1940 erstattet vom
Präsidenten Dr. *F. Burckhardt*, Zürich

(Aus Raummangel gekürzt)

... Es ist hochehrfreulich, dass auch in den schwierigen Zeiten, die wir durchleben, die *Zahl der Mitglieder* unserer Vereinigung nicht zurückgegangen ist. Zwölf Mitglieder, davon ein Kollektivmitglied, wurden aufgenommen. Andererseits haben wir durch Austritt zwei, durch den Tod sechs Mitglieder verloren, eine ungewöhnlich hohe Zahl. Immerhin haben wir also einen Gewinn von vier Mitgliedern zu verzeichnen, und nicht weniger als 16, davon vier Kollektivmitglieder, haben sich auf die heutige Versammlung hin überdies noch angemeldet.

Unter den Verstorbenen befindet sich der Nestor der schweizerischen Bibliothekare, der am 31. Oktober 1939 im Alter von 90 Jahren verstorbene Kantonsbibliothekar von Obwalden, Kaplan *Robert von Euw* in Sarnen.

Am 24. Dezember 1939 starb Dr. *Jakob Escher-Bürkli*, von 1902 bis 1909 zweiter Bibliothekar an der ehemaligen Stadtbibliothek in Zürich. Die ältere Bibliothekargeneration wird sich des vielseitigen, originellen und humorvollen Kollegen noch wohl erinnern. Nach seinem Rücktritt beschränkte er allerdings seine Beziehungen auf die Zürcher Stadt- und später die Zentralbibliothek.

Der am 30. Juni 1940 verstorbene *Hans Tobler* von Zürich, der als Sohn des grossen Gönners der dortigen Zentralbibliothek Prof. Adolf Tobler mit dieser Anstalt und mit ihrem Leiter Dr. Hermann

Escher freundschaftlich verbunden war, hat als Eschers Begleiter unsere Tagungen öfters besucht. Die Schweiz. Volksbibliothek verdankt ihm wiederholte finanzielle Hilfe in kritischen Zeiten; er war es auch, der uns ermöglichte, den Bücher-Ausgabedienst im Lesesaal der Landesausstellung ohne eigene Kosten durchzuführen.

(Für die Nekrologe der Mitglieder Dr. *Ernst Jenny*, Zofingen [gest. 9. April 1940], Dr. *Carl Roth*, Basel [gest. 21. Mai 1940] und Dr. *Emil Wettstein*, Zürich [gest. 17. Juli 1940] wird auf die «Nachrichten» der VSB, Nrn. 3 und 4 des laufenden Jahrganges verwiesen.)

Von wichtigen Personalveränderungen anderer Art nennen wir den Rücktritt von Prof. Friedrich Pieth von der Leitung der Bündnerischen Kantonsbibliothek in Chur; er wurde ersetzt durch Dr. Gian Caduff; ferner ist Prof. Gustave Amweg von der Leitung der Bibliothèque de l'Ecole cantonale in Porrentruy zurückgetreten; sein Nachfolger Dr. O. Bessire hat zugleich mit dem Amt auch die Neuordnung der Bibliothek übernommen.

Der *Vorstand* versammelte sich dreimal zu einer Sitzung, die Kommission für die Statutenrevision zweimal; eine gemeinsame Sitzung war der Bereinigung des Statutenentwurfes gewidmet.

Ueber die Bibliothekabteilung an der *Landesausstellung* haben wir letztes Jahr berichtet; der Schlussbericht ist in unsern «Nachrichten» (1940, Nr. 2) erschienen. Es war ihm zu entnehmen, dass wir mit dem Erfolg durchaus zufrieden sein können, umsomehr als unsere Kasse bedeutend weniger belastet wurde, als wir befürchteten. Wir haben das den einzelnen Bibliotheken und Bibliotheksbehörden zu verdanken, die ihre Solidarität und ihr Verständnis für unsere Aufgaben durch zum Teil sehr ansehnliche Beiträge bekundeten. Den Spendern grösserer Beträge konnten wir gewisse Rückzahlungen leisten.

Tief in den Betrieb wohl der meisten Bibliotheken griff der *Kriegsausbruch* ein, die monatelange und auch heute noch nicht gebannte Gefahr der Verwicklung unseres Landes in die Feindseligkeiten und die Grenzbesetzung. Ueber die Massnahmen zur Sicherung wertvollen Bibliotheksgutes zu sprechen ist heute noch

nicht die Zeit; jedenfalls ist zu sagen, dass durch sie die Benützung insbesondere der Handschriftenbestände allerorts stark beeinträchtigt wurde. Zu weiteren Einschränkungen nötigte der Personal-mangel infolge der Einberufung der Dienstpflichtigen, die diesmal viel mehr Leute und diese für längere Zeit erfasste als in den Jahren 1914—18. Erst die Entlassungen im Juni dieses Jahres brachten an manchen Orten einigermaßen normale Verhältnisse zurück. Die Abwesenheit vieler Benutzer im Militärdienst drückte die Frequenzziffern überall erheblich herunter. Auch die Brennstoff-rationierung nötigte schon im Winter 1939/40 zu Einschränkungen und Umstellungen des Betriebes; wir wissen, dass dies im kommenden Winter noch in weit höherem Grade der Fall sein wird.

Von unseren *Veröffentlichungen* erschienen in der Berichtsperiode sechs Nummern der «Nachrichten» und eine Neuauflage des Mitgliederverzeichnisses. Das 18. Heft der «Publikationen», enthaltend den Bericht von Dr. H. G. Wirz über den 2. internationalen Kongress für Krankenhausbibliotheken in Bern 1938 erschien unmittelbar vor der letztjährigen Vereinsversammlung und konnte im damaligen Bericht nur noch kurz erwähnt werden; wir machen nochmals auf diese stattliche und reichhaltige Schrift nachdrücklich aufmerksam; sie ist im Verlag von Hans Huber in Bern erschienen.

Seit unserer letzten Jahresversammlung haben nun auch die ersten *Prüfungen* für den mittleren Bibliotheksdienst stattgefunden. An drei Kandidaten konnte auf Grund schriftlicher Arbeiten und eines mehrstündigen Kolloquiums das Zeugnis bibliothekarischer Eignung abgegeben werden.

Von den gemeinsamen Unternehmungen der schweizerischen Bibliotheken bekam der *Schweizerische Gesamtkatalog* die Ungunst der Zeit stark zu spüren, indem beide Bearbeiter während vieler Monate im Militärdienst abwesend waren. So konnte nur der laufende Zuwachs eingereiht werden, der immerhin etwa 40 000 Titel betrug. Die Zahl der teilnehmenden Bibliotheken ist mit 35 gleich geblieben. Die Direktion der Schweiz. Landesbibliothek bedauert, dass oft der SGK erst an letzter Stelle benützt wird; An-

fragen sollten in erster Linie dorthin gerichtet werden, sofern es sich nicht um Spezialliteratur handelt, deren Vorhandensein in einer bestimmten Fachbibliothek vom Besteller vorausgesetzt werden kann. Der Anschluss gerade von Spezialbibliotheken (Verwaltungs-, Werk-, Museumsbibliotheken u. ähnl.) an den SGK bildet übrigens einen Punkt des noch zu erwähnenden Programmes unserer Vereinigung und der Schweiz. Vereinigung für Dokumentation; doch wird man mit der Werbung solange zurückhalten müssen, als infolge von Personalmangel die rasche Bearbeitung und Bereitstellung des neu zufließenden Titelmateriales nicht gewährleistet ist.

Ueber das *Schweizerische Inkunabelrepertorium* berichtet die Universitätsbibliothek Basel, dass im Berichtsjahr die Arbeit am Buchstaben E abgeschlossen und F in Angriff genommen wurde. Ferner wurden die Titel von Werken einiger Autoren ausserhalb der alphabetischen Reihenfolge bearbeitet oder revidiert (Aristoteles, Cato, Gritsch, Antoninus Florentinus u. a.). Die Gesamtzahl der erledigten Aufnahmen übertrifft mit 1100 den Durchschnitt der früheren Jahre. Leider ist der Fortgang des Unternehmens, das 1927 durch unsere Vereinigung ins Leben gerufen wurde, gefährdet, indem der Regierungsrat des Kantons Baselstadt, der es seit 1931 finanziert hat, seinen Beitrag stark verringern, wenn nicht überhaupt vom Budget absetzen muss. Unsere Vereinigung kann und darf das Repertorium nicht fallen lassen, wenn sie auch nur einen bescheidenen Beitrag an seine Kosten zu leisten vermag. Wir werden uns um die Eröffnung neuer finanzieller Hilfsquellen bemühen müssen. [Anm.: Ist inzwischen mit Erfolg geschehen! F.B.]

Die Tätigkeit auf dem Gebiete der *Spitalbibliotheken*, zusammen mit der Veska, musste im Berichtsjahre vor dringenderen Aufgaben zurücktreten. Umso wertvoller ist es, dass durch den bibliothekarischen Dienst am Inselspital in Bern und im Hôpital Nestlé in Lausanne durchaus ermutigende Erfahrungen gesammelt werden können.

Erspriesslich beginnt sich bereits die Fühlung mit den Kreisen der *Dokumentalisten und der Verwaltungs- und Werkbibliothekare* auszuwirken. Die internationale Konferenz für Dokumentation in

Zürich im August 1939 gab den schweizerischen Bibliothekaren Gelegenheit, sich mit einer Reihe wichtiger Fragen der Dokumentation bekannt zu machen und persönliche Beziehungen anzuknüpfen. Am 19. Dezember fand sodann eine Konferenz unseres Vorstandes mit Vertretern der Schweizerischen Vereinigung für Dokumentation statt, wobei ein von unseren Mitgliedern Godet und Mathys und dem Sprechenden aufgestelltes Diskussionsprogramm behandelt und in seinen wesentlichen Punkten als Arbeitsprogramm angenommen wurde. Es umfasst Fragen des Literaturnachweises, der Dezimalklassifikation, der Normung, der technischen Hilfsmittel, der Ausbildung und der persönlichen Zusammenarbeit. Gewiss lassen sich die Punkte des Programmes nur schrittweise verwirklichen und einige — darunter wichtige, wie die Neuauflage des Zeitschriftenverzeichnisses — müssen auf normale Zeiten zurückgelegt werden. Jedoch wurde die Arbeit bereits auf dem Gebiete der Normungsbestrebungen aufgenommen in einer Sitzung, die am 6. September in Zürich Vertreter unserer Vereinigung mit solchen der Schweiz. Vereinigung für Dokumentation, der Schweiz. Normenvereinigung, der Buchhändler, der Buchdrucker und der Zeitungsverleger vereinigte. Auf ein gemeinsames Rundschreiben der beiden Vereinigungen hin haben sich eine Reihe von Mitgliedern der Schwestervereinigung — Firmen und Einzelpersonen — entschlossen, unserer Vereinigung beizutreten. Andererseits wird der Versammlung heute ein Antrag des Vorstandes auf Beitritt zur Vereinigung für Dokumentation vorgelegt werden.

Die *internationalen bibliothekarischen Beziehungen* wurden durch den Krieg sehr stark gestört. Der Leihverkehr ist auch mit den Ländern, mit denen er praktisch noch möglich ist, stark zurückgegangen. Es war erfreulich, dass noch im Sommer 1939 nicht nur die bereits erwähnte internationale Konferenz für Dokumentation in Zürich konnte abgehalten werden, sondern dass auch die Sitzung des Komitees des Internat. Verbandes der Bibliothekarvereine noch im Juli im Haag tagen konnte; der Bericht darüber ist soeben erschienen (Actes du Comité international des Bibliothèques, 12^e session: La Haye - Amsterdam, 10-12 juillet 1939;

Publ. de la Fédération internat. des Assoc. de Bibliothécaires, Vol. XI). An der Errichtung eines Fonds zur Prämierung bibliothekarischer Arbeiten, als Ehrung für den Generalsekretär des genannten Verbandes, Dr. Sevensma, zu seinem 60. Geburtstage gestiftet, beteiligten sich schweizerische Bibliotheken und Bibliothekare in angemessenem Umfange.

Werfen wir nach einen Blick auf das Leben der einzelnen Bibliotheken, aus dem wir freilich nur die wichtigsten Ereignisse erwähnen können, so sehen wir, dass die schon weitgereiften Baupläne der Kantonsbibliothek in Aarau und der Zentralbibliothek in Solothurn zurückgestellt werden mussten. In Luzern hat die Bibliothekvereinigung im Berichtsjahr keine Fortschritte gemacht. In Basel sind die Pläne für den Erweiterungsbau so gut wie abgeschlossen. In Lugano hat die Tessiner Regierung, unbeirrt durch die gegenwärtigen Schwierigkeiten, das neue Heim der Kantonsbibliothek im Rohbau fertiggestellt; der Innenausbau hat bereits begonnen.

Während wohl fast alle Bibliotheken infolge der Kriegsmobilisation einen Rückgang ihrer Benützung zu verzeichnen haben, ist die Schweiz. Volksbibliothek zur grossen ideellen Kriegsgewinnerin geworden. Aus der Soldatenbibliothek der Grenzbesetzung von 1914—18 entstanden, ist sie zu ihrem Ursprung zurückgekehrt, indem sie seit dem September 1939 die Truppen, Militärspitäler, Soldatenstuben, seit dem Sommer 1940 auch die Interniertenlager mit Lesestoff versieht. 100 000 Bände wurden seit Beginn der Mobilmachung ausgeliehen, weitere 16 000 Bände, Hefte, Zeitschriftenjahrgänge ohne Rückgabeverpflichtung verschenkt. Bemerkenswert ist, dass die ganze Organisation der SVB ohne weiteres, von einem Tag auf den andern, und ohne dass die allerdings infolge der Zeitlage bedeutend zurückgegangene Belieferung der Zivilstationen darunter hätte leiden müssen, auf den Militärbetrieb umgestellt werden konnte. Neben der schon im vorjährigen Bericht erwähnten grossen Geldspende der Rockefellerstiftung, die für die Angliederung von Jugendabteilungen an die Hauptstelle und an die Kreisstellen der SVB dient, hat die Bibliothek von derselben amerika-

nischen Stiftung durch Vermittlung der American Library Association eine schöne Sammlung der besten amerikanischen Romane und Novellen erhalten. Aber auch damit war die Freigebigkeit der Amerikaner nicht erschöpft; von demselben Geber und auf demselben Wege erhielt die Schweiz. Landesbibliothek über 100 Bände aus allen Gebieten des amerikanischen Lebens als Geschenk, darunter das 21bändige «Dictionary of American biography». Eine höchst erfreuliche Schenkung ist wiederum der Universitätsbibliothek Basel zugekommen, indem ein Gönner eine Stiftung im Betrage von Fr. 30 000 errichtete, deren Zinsertrag für die Anschaffung juristischer und volkswirtschaftlicher Werke verwendet werden soll. Teils durch Kauf, teils als Schenkung oder als Depositum erwarb die gleiche Bibliothek die umfangreichen Büchereien und den wissenschaftlichen handschriftlichen Nachlass der Professoren Jacob Wackernagel-Stehlin (klassische Philologie) und Andreas Heusler (Germanistik, insbes. nordische Philologie).

Einen unerfreulichen Vorfall an einer grösseren Bibliothek, nämlich einen von einem Hilfsarbeiter begangenen Dublettendiebstahl erwähnen wir zum Schlusse nur deshalb, weil er zu einem für die Bibliotheken grundsätzlich bedeutsamen strafrichterlichen Urteil führte. Die Entfernung des Bibliothek-Besitzstempels nämlich wurde durch den Richter als Urkundenunterdrückung qualifiziert.

Blicken wir endlich über die Grenzen unseres Landes hinaus, so gedenken wir in tiefster Teilnahme der Kollegen und der Schwesteranstalten in den kriegführenden und vom Kriege betroffenen Ländern, die bereits Schweres erduldet haben und über denen heute noch und auf unbekannte Zeit hinaus Tag um Tag und Nacht um Nacht Tod und Vernichtung hängen. Wir geben die Hoffnung nicht auf, dass es ihnen und uns vergönnt sein möge, nach Ablauf dieser Zeit des Wahnsinnes und der Selbstzerfleischung Europas die in Trümmer geschlagene Welt neu aufbauen zu helfen.

.....